

Kippeln geraten und heruntergefallen. Wie aus heiterem Himmel. Zusammen waren sie also eingesperrt gewesen, zusammen waren sie befreit worden, zusammen hatten sie literweise Cola in sich hineingekippt. Und zusammen hatten sie schließlich auch Stielaugen gekriegt, als die Diamantringe, Münzen und Glitzerketten plötzlich vor ihren Füßen herumlagen, als hätte ein Goldesel ein dringendes Geschäft erledigt.

Also gehörte die Belohnung ihnen beiden. Logisch. Und überhaupt! Katharina würde bald zurück sein. Das Geld für ein Ticket wäre also völlig verschwendet. Verpufft! In den Wind geschossen. Da wäre es doch viel besser, den Finderlohn sinnvoll zu investieren. Zum Beispiel in die lang ersehnte Musikanlage für ihre Schulband. Jawohl! Das wär's.

Pascal stellte sich in Positur und griff in die Saiten einer unsichtbaren Gibson E-Gitarre. Die Finger seiner linken Hand tanzten über die

Stahlsaiten, während er wild den Kopf schüttelte. Mit dem Zeigefinger und Daumen der rechten Hand hielt er ein Plektrum, das er aus der Tasche gekramt hatte, und zauberte wilde Soli auf den Saiten. Der coole 10-Jährige war in solchen Momenten kaum wiederzuerkennen. Rockmusik war seine Leidenschaft. Da konnte er endlich mal die Sau rauslassen. Seine blonden schulterlangen Haare wirbelten durch die Luft und verdeckten seine Augen. Pascal brauchte keinen Einpeitscher. Er hatte sich selbst. Mit hochrotem Gesicht schielte er durch seine Haarsträhnen. Das musste man sich einfach nur mal vorstellen: eine eigene Anlage für »Alberts Enkel«! Sie könnten endlich ihre eigenen Songs aufnehmen, digital aussteuern und auf CDs brennen. Ein Hammer!

Genau in diesem Augenblick saß Hausmeister Pasulke mit glänzenden Augen bei Dr.

Stollberg und erzählte, was *er* mit der Belohnung machen wollte, die auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Juwelen ausgesetzt war.

»Ich flieg nach Samoa!«, stotterte er ein wenig verlegen und strich seine spärlichen blonden Haare glatt.

»Nach Samoa? Ist das nicht bei den Fidschi-Inseln?«, fragte der Direktor überrascht. Herr Pasulke nickte überglücklich. Er war völlig aus dem Häuschen. Denn er hatte sich hoffnungslos verliebt. In seine eigene Idee. Der frisch gebackene Südseespezialist drehte den Leuchtglobus, der auf dem Regal stand, und tippte mit seinem breiten Zeigefinger vorsichtig auf eine kleine Insel mitten im Ozean.

»Mein eigentliches Ziel ist Salailua auf der Samoa-Insel Savai'i«, lächelte er versonnen, als würde er bereits mit Blumen geschmückt den weißen Südseestrand genießen. »Vor dem

Ersten Weltkrieg ist ein Bruder meiner Ururgroßmutter väterlicherseits für ein deutsches Handelskontor dorthin gefahren und hängen geblieben. Heinrich August Pasulke.«

»Aber das ist doch schon 'n Weilchen her!«, meinte der Schulleiter ein wenig skeptisch. Er hatte seinen Hausmeister noch nie so leidenschaftlich gesehen. Einerseits freute er sich mit ihm über die Aussicht auf eine große Reise, doch zugleich spürte er auch ein mulmiges Gefühl in sich aufsteigen. Was, wenn Herr Pasulke auch hängen bleiben würde? Bei näheren Verwandten seiner Familie etwa. Und sich an irgendeinem Südsee-Atoll ein Holzhäuschen bauen würde. Dr. Stollberg kratzte sich nachdenklich am Hinterkopf. So einen Hausmeister würden sie nie wieder bekommen. Ob er ihm vorsichtshalber schon mal eine Gehaltserhöhung anbieten sollte?

»Ja, natürlich – Heinrich August ist längst tot«, fuhr Pasulke fort und rieb die Hände

aneinander. »Aber ich möchte gern wissen, ob's vielleicht irgendwelche Nachfahren gibt. Polynesische Pasulkes gewissermaßen. Verstehen Sie?«

Im Geiste sah er hübsche dunkelhäutige Kinder am hellen Sandstrand herumspringen. Übermütig platschten sie durchs tiefblaue Wasser. Und alle hatten einen blonden Wuschelkopf.

Der Direktor sah ihn nachdenklich an, wie er gedankenverloren auf dem Stuhl saß und verträumt in der Weltgeschichte herumgondelte. Auf keinen Fall wollte er ihm Steine in den Weg legen. Aber andererseits: Schloss Einstein ohne Heinz Pasulke, das wäre wie sein Aquarium ohne seine geliebten Guppys. Nicht auszudenken!